

Einflussfaktoren des Open-Access- Profils an deutschen Universitäten

Niels Taubert
Anne Hobert
Najko Jahn
Andre Bruns
Elham Iravani

im Rahmen der Tagung „**Wissenschaftliche Publikationskulturen
im Zeitalter von Open Access**“, 01.12.2023, Universität Jena



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

OAUNI

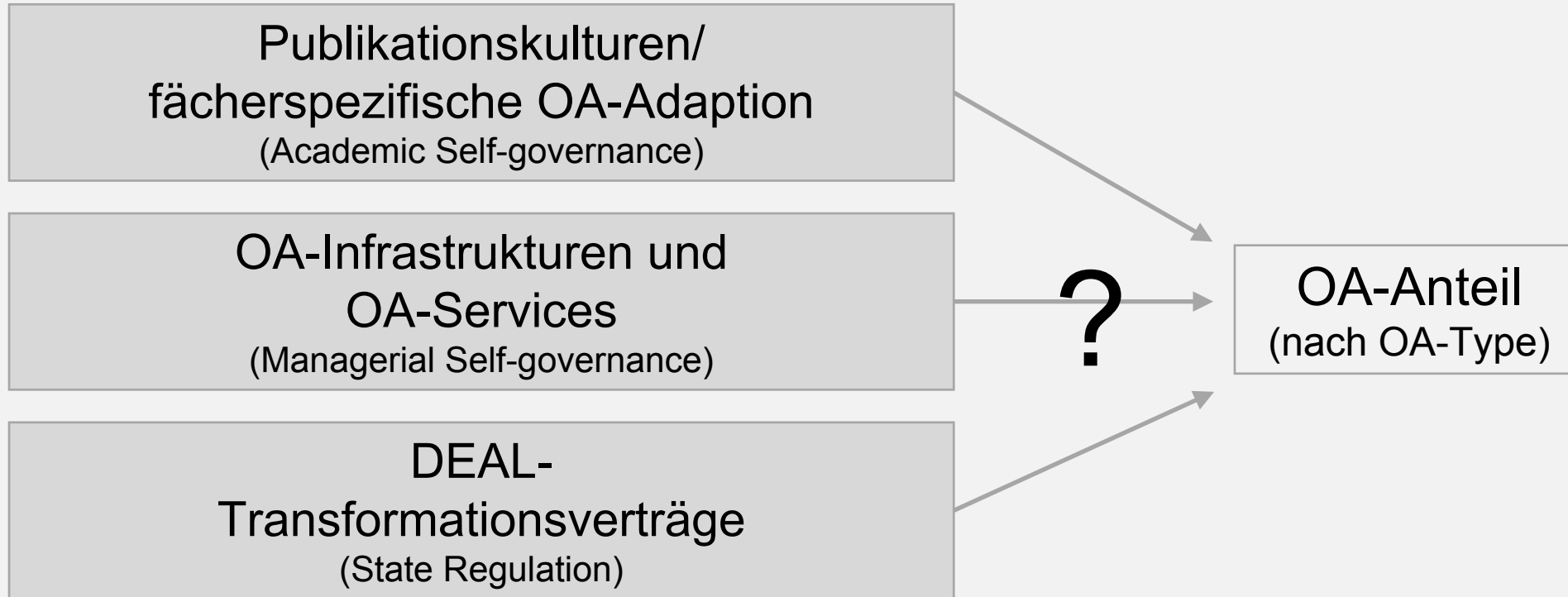
- BMBF gefördertes Kooperationsprojekt der SUB Göttingen und der AG Bibliometrie, Universität Bielefeld (Förderlinie „Quantitative Wissenschaftsforschung“)
- **Ziel:** Analyse des Stands und der Entwicklung des OA-Publizierens an deutschen Universitäten, Entwicklung empirischer Erklärungsmodelle für das differenzierte Aufgreifen von OA
- **Methoden-Triangulation:**
 - Bibliometrische Analyse des Publikationsoutputs / Erstellung organisationaler OA-Profile
 - Datensammlung zu OA-Infrastrukturen und Services an deutschen Universitäten, Entwicklung von Erklärungsmodellen
 - Leitfadeninterviews mit OA-Beauftragten

Vier OA-Typen / drei Arten von Einflussfaktoren

- **OA-Typen:**
 - Gold OA
 - Hybrid OA
 - Subject Repository OA
 - Institutional Repository OA
- **Einflussfaktoren**
 - Einfluss der Zusammensetzung des disziplinären Profils deutscher Universitäten (academic self-governance)
 - An Universitäten vorhandene Infrastrukturen und Services (managerial self-governance)
 - DEAL-Transformationsverträge (state regulation)

3. Fragestellung

Welche Faktoren erklären das differenzierte Aufgreifen von Open Access an deutschen Universitäten?



Publikationskulturen/fächerspezifische OA-Adaption

Berechnung eines Erwartungswerts, der den OA-Anteil einer Universität auf der Grundlage der Kenntnis des disziplinären Profils schätzt (basiert auf den 252 Subject Categories des Web of Science)

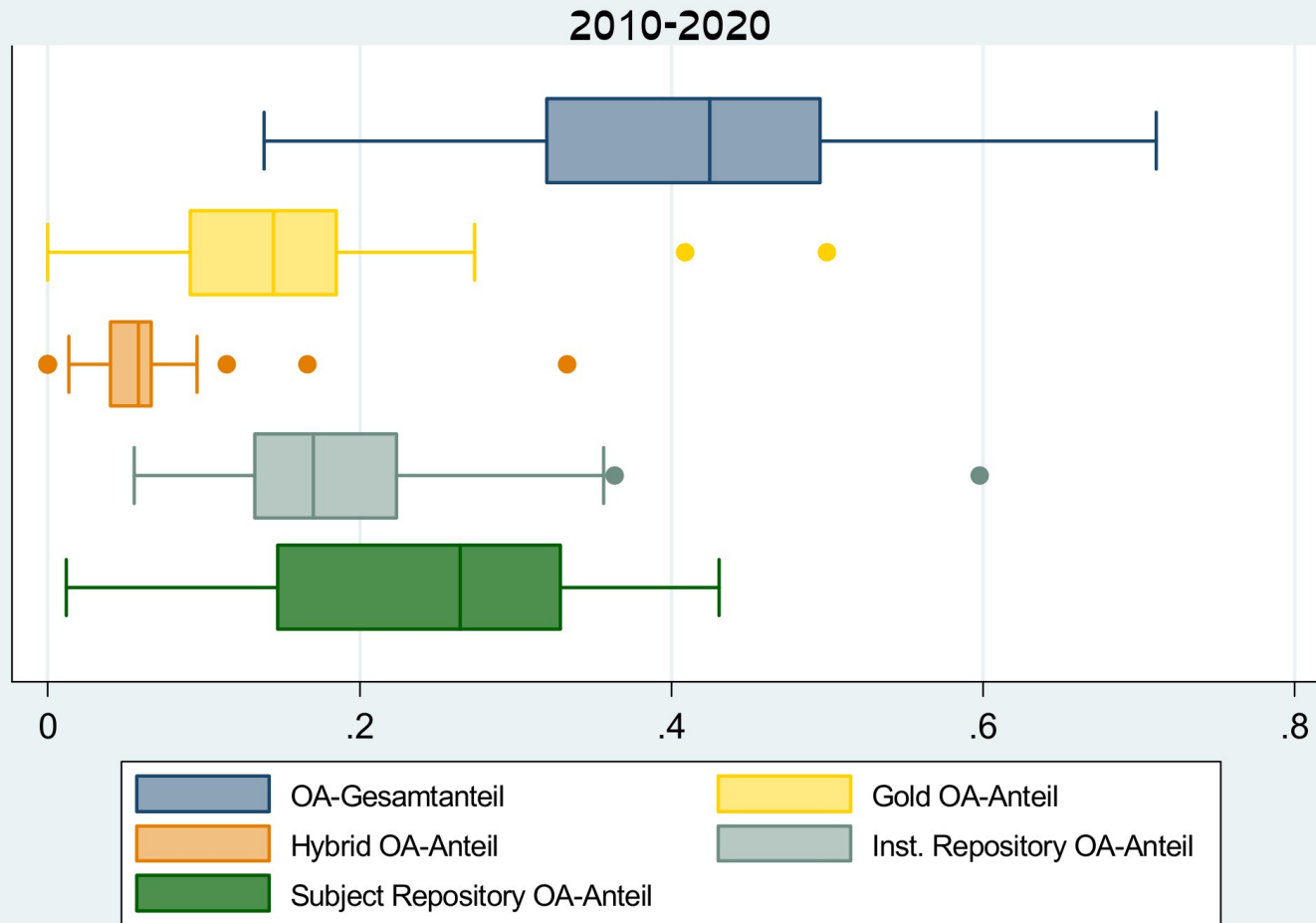
$$DP_{(i)} = \frac{\sum(A_{(d_1i)} * B_{(d_1)}) + (A_{(d_2i)} * B_{(d_2)}) \dots (A_{(d_ni)} * B_{(d_n)})}{TP_{(i)}} \quad \text{¶}$$

OA-Infrastrukturen und Services

Datensatz mit Informationen über OA-Infrastrukturen und Services an deutschen Universitäten. Darunter Existenz

- ... eines Publikationsfonds
- ... eines institutionellen Repositoriums
- ... eines OA-Beauftragten
- ... einer Webseite mit OA-Informationen
- ... einer Webseite mit rechtlichen Informationen über OA
- ... einer OA-Policy
- ... von OA-Informationsveranstaltungen

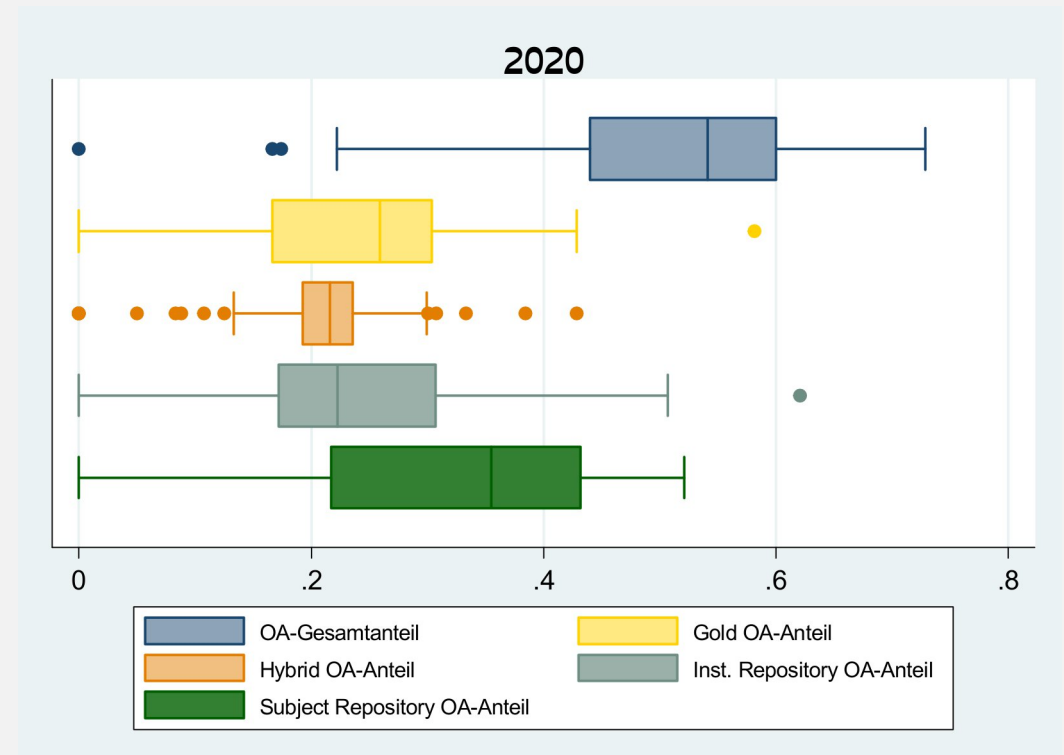
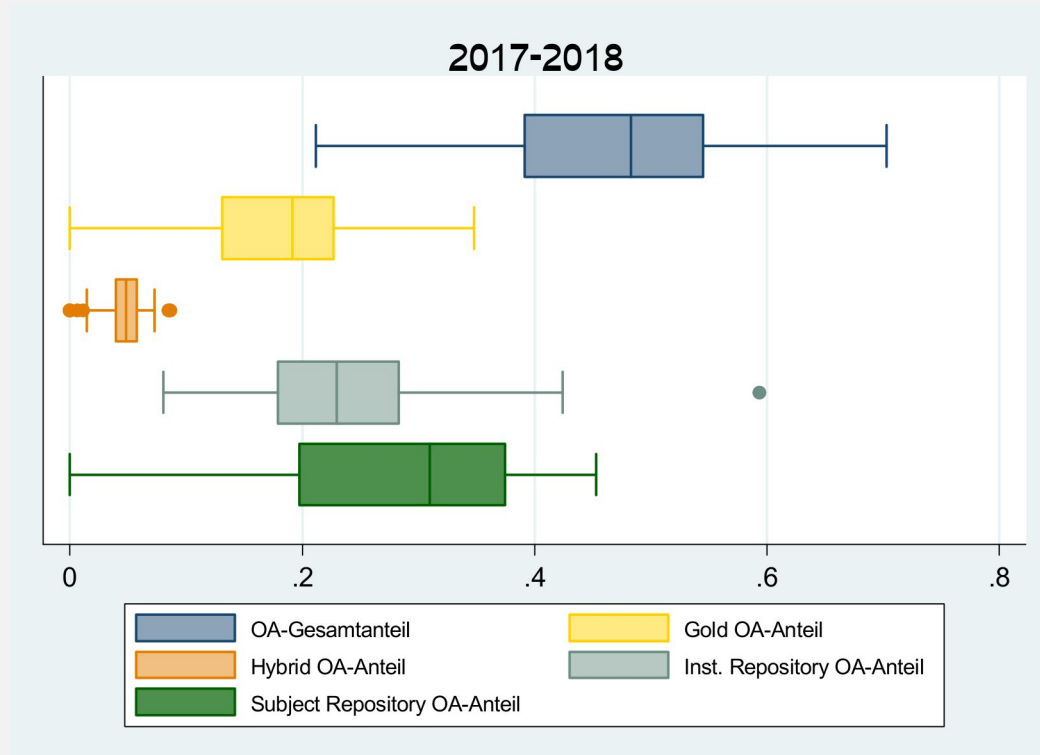
OA-Anteile deutscher Universitäten*



OA-Type	Art. Mittel	Standardabw.
Gold OA	14,48%	5,48%
Hybrid OA	5,71%	1,80%
Inst. Repo.	18,56%	8,00%
Subject Repo.	23,75%	10,41%

* Berücksichtigt: Full OA/Hybrid OA, Universitäten mit > 50 corresponding author Publikationen im betreffenden Zeitraum
Subject/Institutional Repository OA, Universitäten mit > 50 Publikationen im betreffenden Zeitraum

OA-Anteile deutscher Universitäten*



OA-Type	Art. Mittel	Standardabw.
Gold OA	18,39 %	6,00 %
Hybrid OA	4,58 %	1,84 %
Institutional Repo.	23,45%	8,42 %
Subject Repo.	28,09 %	10,67 %

OA-Type	Art. Mittel	Standardabw.
Gold OA	26,20 %	8,19 %
Hybrid OA	21,80 %	3,79 %
Institutional Repo.	25,86 %	10,05 %
Subject Repo.	35,92 %	11,13 %

* Berücksichtigt: Full OA/Hybrid OA, Universitäten mit > 50 corresponding author Publikationen im betreffenden Zeitraum
Subject/Institutional Repository OA, Universitäten mit > 50 Publikationen im betreffenden Zeitraum

Erklärungskraft der drei Faktoren für Unterschiede der OA-Anteile in der deutschen Universitätslandschaft

OA-Anteile	Disziplinäres Profil			OA Infrastrukturen & Services			DEA L-Verträge
	2010-2020	2017-2018	2020	2010-2020	2017-2018	2020	2020
Gold OA	80,6%*	85,7%*	73,8%*	1,0%* Publik. fonds	0,9%* Publik. fonds	2,4%* Publik. fonds	0,8%*
Hybrid OA	38,8%*	43,7%*	28,1%*	NS	NS	NS	12,0%*

*Anteil der erklärten Varianz des OA-Typs durch den jeweiligen Faktor

Geringe Erklärungskraft: Publikationsfonds

„Also ich habe mich manchmal auch gefragt, ob das überhaupt mein Verdienst ist, dass das so ist. Weil also unser ehemaliger Chef, als der in Ruhestand gegangen ist, hat gesagt, ja, ich hätte den Fonds aufgebaut und das wäre ganz super, wie der mittlerweile genutzt wird. Ich frage mich, ob das tatsächlich so zugenommen hat, gerade in diesen Fachbereichen, weil wir diesen Fonds haben oder einfach, weil das deren Fachkultur ist, ne? Also die musste man eigentlich von Anfang an gar nicht so sehr von Open Access überzeugen. Denn, als wir den Fonds aufgebaut haben, waren die die Ersten, die vor der Tür standen und den genutzt haben und das konstant.“

(I-16, Pos. 25)

Nicht-signifikanter Faktor: OA-Policies

„Würde ich sagen, das hat wenig bis keine Auswirkungen. Ich habe, als die Policy neu war und bei der Forschungsdaten Policy war es übrigens genauso, so das erste halbe, dreiviertel Jahr nach der Veröffentlichung habe ich immer mal wieder nervöse Anrufe [von Wissenschaftler*innen] gekriegt. So wir müssen jetzt Open Access, wie machen wir das. Wenn man dann im Gespräch ein bisschen klärt, dass der Charakter eher empfehlender Art ist, dann haben sich die Leute schnell verabschiedet und dann war es auch gut.“

(I-10, Pos. 41)

„Ich habe halt gesagt, die DFG will das und wenn die DFG das will, dann wollen die Wissenschaftler das auch, weil das ist gut. Bei der DFG möchte man eigentlich immer ganz gerne gut dastehen. Da habe ich gesagt, dafür schadet es auf gar keinen Fall, wenn wir so was haben und deswegen ist das auch relativ ohne Widerstände durchgegangen.“

(I-11, Pos. 37)

Nicht-signifikanter Faktor: OA-Informationsveranstaltungen

„Also es könnte sicherlich mehr sein. Ich würde sagen, es ist so relativ konstant, habe ich immer so zwei bis drei Teilnehmer, außer halt eben sozusagen bei angefragten Seminaren, da habe ich natürlich mehr. Aber ja, ich denke halt eben, auch das hat so ein bisschen was mit Bewerbung zu tun. Wir bieten es halt eben im Rahmen des normalen Programms der Universitätsbibliothek an, und wir bewerben es jetzt halt eben auch nicht so stark.“

(I-04, Pos. 74)

OA-Beauftragte

„Nein, ich bin tatsächlich also alleine, also wir haben nur den Open Access Beauftragten, also es gibt kein Open Access Büro oder so etwas und wir haben auch keine Mitarbeiter in dem Bereich.“

(I-19, Pos. 8)

„Also das sind so im Hause quasi die drei Open Access-Zentren, Gold Open Access in der Erwerbungsabteilung, auch im Hinblick auf Transformations-Etat, also die immer stärkere Zusammenführung von Erwerbungs-Etat und Open Access-Unterstützung, dann der Bereich Publikation und E-Learning-Dienste. In dieser Abteilung wird nicht nur unser Repository oder unsere Repositorien, wir haben auch eine Bilddatenbank, die teilweise freie Inhalte bietet, sondern auch unser OJS-System betrieben, was aber inhaltlich auch stark beworben wird bei den Fachinformationsdiensten.“

(I-08, Pos. 12)

Zusammenfassung

- Für den Gold OA-Anteil und der OA-Anteil auf Subject Repositories ist das disziplinäre Profil von Universitäten der bei weitem prägenste Faktor. Zugespißt formuliert ließe sich sagen, die beste OA-Fördermaßnahme besteht in der Gründung eines Primary Health Care-Departments (Gold OA-Anteil der Subject Category 91,11%) bzw. im Ausbau von Forschungseinrichtungen in der Physik (Subject Repository OA-Anteil in Physics, Particles & Fields 88,49% in Astronomy & Astrophysics 87,84%).
- Der Hybrid OA-Anteil ist ebenfalls deutlich geprägt durch das disziplinäre Profil von Universitäten. Dessen Bedeutung sinkt in Richtung Gegenwart, die DEAL-Transformationsverträge erweisen sich hier als ein wirkungsvolles wenn auch teures OA-Förderinstrument.
- Die Differenzen des OA-Anteils auf institutionellen Repositorien wird für den Zeiträume 2010-2020 und 2017-2018 durch das disziplinäre Profil von Universitäten recht gut erklärt, für das Jahr 2020 nicht mehr. Befunde aus den Interviews verweisen dabei auf einen gegenwärtig stattfindenden Wandel der Funktion institutioneller Repositorien (Aggregation von bereits anderenorts offen zugänglichem Content, Metadatensammlung für Forschungsinformationssysteme, Controlling des Publikationsoutputs).
- Es überrascht die schwache Erklärungskraft von OA-Infrastrukturen und Services auf der Ebene der deutschen Universitätslandschaft.

Literatur

- Hobert, Anne, Najko Jahn, Philipp Mayr, Birgit Schmidt, und Niels Taubert. „Open Access Uptake in Germany 2010–2018: Adoption in a Diverse Research Landscape“. *Scientometrics* 126, Nr. 12 (1. Dezember 2021): 9751–77. <https://doi.org/10.1007/s11192-021-04002-0>.
- Taubert, Niels, Anne Hobert, Najko Jahn, Andre Bruns, and Elham Iravani. ‘Understanding Differences of the OA Uptake within the German University Landscape (2010–2020): Part 1—Journal-Based OA’. *Scientometrics* 128, no. 6 (1 June 2023): 3601–25. <https://doi.org/10.1007/s11192-023-04716-3>.
- Taubert, Niels, Anne Hobert, Najko Jahn, Andre Bruns, and Elham Iravani. ‘Understanding Differences of the OA Uptake within the Germany University Landscape (2010-2020) -- Part 2: Repository-Provided OA’. arXiv, 23 August 2023. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2308.11965>.

Daten

- Bruns, Andre, Elham Iravani, und Niels Taubert. „Open Access-related Infrastructures and Services at German Universities (OARIS)“, 2022. <https://pub.uni-bielefeld.de/record/2965623> (data publication).